

Fachbrief Nr. 30

Deutsch



Schwerpunkt: Mündliche Abiturprüfung im Fach Deutsch

Die Fachverantwortlichen werden gebeten, den Fachbrief den unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen in geeigneter Form zur Verfügung zu stellen. Zeitgleich wird er ins Netz gestellt unter:

http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fachbriefe_bln.html

Ihre Ansprechpartnerin in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie:
Christiane Wagner: christiane.wagner@senbjf.berlin.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die schriftlichen Abiturprüfungen stehen unmittelbar bevor, manche Schulen haben bereits mit den Präsentationsprüfungen zur 5. PK begonnen – wieder sind wir damit befasst, einen Abiturjahrgang durch eine Prüfungszeit zu begleiten, in der es gilt, Stapel von Korrekturen zu bewältigen, Prüfungsgespräche vorzubereiten und daneben auch all die jüngeren Schülerinnen und Schüler nicht zu vernachlässigen, die vielleicht ihrem ersten Jahreszeugnis an der weiterführenden Schule entgegensehen, vor dem BBR stehen oder die MSA-Prüfung vorbereiten. Das zweite Schulhalbjahr ist zwar länger als das erste, aber mehr Ruhe wird sich kaum einstellen. Wir hoffen, Sie mit diesem Fachbrief zumindest an einer der vielen Stellen ein wenig entlasten zu können, indem wir Ihnen all die Informationen und Hinweise für die mündliche Abiturprüfung zusammengestellt haben, die helfen können, ein Verfahren zu finden, mit dem alle Beteiligten gut und sicher durch die Prüfungssituation gelangen – die in jedem Fall für jede einzelne Abiturientin und jeden einzelnen Abiturienten, mitunter aber doch auch noch oder immer wieder für die Prüfenden, ein aufregender Moment ist.

... und vielleicht mag es in all dem auch ein wenig helfen, sich gelegentlich an Brechts Vergnügungen zu erinnern, die es doch auch noch gibt, um nicht zu vergessen, dass auch eine Abiturprüfung und alles, was damit verbunden ist, am Ende nur relativ ist zu dem, was es sonst noch gibt in diesem Leben:

Der erste Blick aus dem Fenster am Morgen

Das wiedergefundene alte Buch

Begeisterte Gesichter

Schnee, der Wechsel der Jahreszeiten

Die Zeitung

Der Hund

Die Dialektik

Duschen, Schwimmen

Alte Musik

Bequeme Schuhe

Begreifen

Neue Musik

Schreiben, Pflanzen

Reisen

Singen

Freundlich sein.

Mit besten Wünschen für einen fröhlichen und sonnenfreundlichen Frühling



Inhalt:

1	Mündliche Abiturprüfung im Fach Deutsch	4
2	Prüfungsgespräch 5. PK.....	17
3	Kriterienorientierte Sprachbewertung in der Sek I.....	19
4	Fachtag Diskurs.Medien.Bildung (II)	19
5	Sonstige Informationen	21
6	Veranstaltungen und Hinweise	22

1 Mündliche Abiturprüfung im Fach Deutsch

Mündliche Abiturprüfung im Fach Deutsch

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie



1. Welche überfachlichen und rechtlichen Besonderheiten sind zu beachten?

Auszüge aus den **Ausführungsvorschriften über schulische Prüfungen (AV Prüfungen)** vom 24. Juli 2017

14 - Durchführung der mündlichen Prüfung

- (4) Die Aufgaben der mündlichen Prüfung sollen so gestellt werden, dass sie Gelegenheit geben, **Leistungen in allen Anforderungsbereichen** zu erbringen und jede Note zu erreichen. Die Aufgabenformate der mündlichen Prüfung müssen den besonderen Erfordernissen dieser Prüfungsform gerecht werden.
- (5) Besteht eine Prüfung aus mehreren Teilen, müssen sich diese **inhaltlich und methodisch unterscheiden**. In das Prüfungsgespräch können, ausgehend von den gestellten Aufgaben auch weitere Sachgebiete einbezogen werden. [...] Ein **gelenktes Gespräch** wird insbesondere erforderlich, wenn Fehler zu falschen Folgerungen führen, der Prüfling nicht das Wesentliche der Aufgabenstellung trifft oder die Darstellung unvollständig ist. Ein Ablesen der Aufzeichnungen, eine nicht auf die Aufgabe bezogene Wiedergabe gelernter Wissensstoffes sowie das unzusammenhängende **Abfragen von Einzelkenntnissen widersprechen dem Zweck der Prüfung**.
- (6) Außer den fachspezifischen Kriterien werden bei der Bewertung der mündlichen Prüfung die für das jeweilige Prüfungsformat erforderlichen Kompetenzen, der Umfang notwendiger Einhilfen sowie die Fähigkeit, auf Einhilfen und Einwände einzugehen und selbst weitergehende Fragen in das Prüfungsgespräch einzubringen, berücksichtigt.
- (7) Die Bildung der Note der mündlichen Prüfung erfolgt über die gegebenenfalls gewichteten Teilbewertungen der Aufgaben. Die tragenden Erwägungen bzw. das ausgefüllte Bewertungsraster müssen das Entstehen der Gesamtnote der mündlichen Prüfung erläutern.

HINWEISE:

*Die Notwendigkeit, ein Prüfungsgespräch zu lenken, ergibt sich einerseits aus Erfordernissen, die zwingend sind und andererseits aus solchen, die pädagogisch sinnvoll sind. **Zwingend ist die Lenkung des Gesprächs dann, wenn die Leistung defizitär ist; pädagogisch sinnvoll ist sie, wenn dadurch die Chance eröffnet wird, Besseres zu zeigen** als sich aus dem Referieren des vorbereiteten Vortrags ergibt. So muss die prüfende Lehrkraft auch dafür Sorge tragen, das Prüfungsgespräch gegebenenfalls so zu lenken, dass die Möglichkeit besteht, Leistungen in allen Anforderungsbereichen zu erbringen. Das Gespräch muss die Gelegenheit einräumen, vorbereitete Kenntnisse wiederzugeben (AFB I), Gelerntes auf*

neue Sachverhalte anzuwenden (AFB II) sowie komplexe Zusammenhänge selbstständig zu deuten und zu beurteilen (AFB III).

Pädagogisch sinnvoll und zugleich rechtssicher ist folgendes Vorgehen: Eine der beiden Aufgaben enthält ein **Material/einen Text „zur Auswertung“** (Fachanlage 1 a Deutsch), deren Ergebnisse vorgetragen werden können. Durch Nachfragen der prüfenden Lehrkraft (nach angemessener Zeit) wird dann Gelegenheit gegeben, Ausführungen zu vertiefen, zu präzisieren oder auch zu korrigieren. Die zweite Aufgabe enthält dann als direkten Einstieg in ein gemeinsames Prüfungsgespräch z.B. ein **kurzes Zitat mit einem entsprechend aktivierenden Gesprächsimpuls**.

Anlage 1 a – Deutsch

3.1 Aufgabenart und Aufgabenstellung

- (1) Für die dezentrale mündliche Prüfung gelten grundsätzlich die gleichen Anforderungen wie für die schriftliche Prüfung. Von den beiden dem Prüfling vorgelegten Aufgaben muss **eine Aufgabe Texte oder Materialien zur Auswertung** enthalten. Die **andere Aufgabe gibt eine Aufforderung zur Erörterung und Beurteilung eines Sachverhalts oder Wirkungszusammenhangs** als Grundlage des weiteren Prüfungsgesprächs. In beiden Aufgaben soll der Prüfling Gelegenheit haben, Kenntnisse und Fertigkeiten sowohl im Kompetenzbereich „Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen“ als auch im Kompetenzbereich „Sprache und Sprachgebrauch reflektieren“ einzubringen. Aufgaben, die lediglich zur Inhaltsangabe auffordern oder nur deklaratives Wissen abfragen, entsprechen nicht dem Zweck der Prüfung.

HINWEISE:

Der Prüfungskandidatin/dem Prüfungskandidaten werden zwei Aufgaben aus verschiedenen Sachgebieten oder thematischen Schwerpunkten gestellt, wobei **eine Aufgabe den Sachgebieten des zuletzt belegten Kurshalbjahres** und die andere Aufgabe den Sachgebieten **eines anderen von der Kandidatin/dem Kandidaten benannten Kurshalbjahres** zu entnehmen ist (§43 (3) VO-GO).

Jede Prüfungsaufgabe gibt einen erkennbaren Schwerpunkt im Sinne einer **Aspektorientierung** vor. Die Textlänge der Materialien sollte 200-300 Wörter umfassen und diesen Umfang nicht wesentlich überschreiten. Für den Fall, dass ein unbekanntes Gedicht zur Interpretation vorgelegt wird, gilt hier umso mehr zu berücksichtigen, dass dieses angesichts der dichten lyrischen Sprache nicht zu umfangreich sein darf.

3.2 Bewertung

In der mündlichen Prüfung soll der Prüfling nachweisen, dass er über eine kommunikativ und sprachlich angemessene Sprachverwendung verfügt und seine Kenntnisse und Fertigkeiten selbstständig, zusammenhängend und strukturiert darbieten kann. Im Einzelnen soll er

- a) **fachspezifische Grundbegriffe** und Verfahrensweisen anwenden und eine angemessene Stilebene beachten,
- b) die Inhalte der Textvorlage erfassen und das behandelte **Thema bzw. Problem** erläutern,
- c) Struktur, mögliche Funktion und Intention des Textes und dessen Gestaltungsmittel bezeichnen sowie **Wirkungsmöglichkeiten** einschätzen,
- d) eine Einordnung des Textes oder des Problems in übergeordnete **Kontexte** vornehmen,
- e) sich mit den Sachverhalten und Problemen des Textes auseinandersetzen und eine eigene **Stellungnahme** vortragen und begründen.

HINWEISE:

Bewertung der mündlichen Prüfung

Die Bewertung einer mündlichen Prüfung ist im Allgemeinen schwieriger als die einer schriftlichen Leistung. Somit sind von der Prüfungskommission bzw. den Fachausschüssen einige Kriterien für eine sachgerechte Bewertung zu beachten:

- eigenständige **Strukturierung der Ausführungen**,
- **kognitive und methodische Leistungen**,
- Fähigkeit zu **Reflexion und Bewertung**,
- sprachliche **Ausdrucksfähigkeit** sowie Verwendung von **Fachsprache**,
- notwendige Eingriffe und Hilfestellungen (**Einhilfen**) durch die Prüferin oder den Prüfer,
- Gegenüberstellung von Aufgabenstellung, erzielten Ergebnissen und **Erwartungshorizont**.

In die tragenden Erwägungen zur Festsetzung der Note sind die wesentlichen Gesichtspunkte, die zur Bewertung der Prüfungsleistung eingeflossen sind, aufzunehmen. Eine ausschließlich verbale Umschreibung der Note wird den gestellten Anforderungen an die tragenden Erwägungen nicht gerecht.

Über den Prüfungsverlauf und das Bewertungsgespräch ist **Verschwiegenheit** zu wahren.

Protokoll der Prüfung

Die Protokollierenden sind in ihrer Fachkompetenz und in ihrem Amt zuständig für

- die Prüfung der Prüfungsunterlagen auf Vollständigkeit,
- die Vorbereitung des Formblattes für die mündliche Prüfung,
- die Erstellung eines **gut lesbaren, strukturierten Verlaufspanotokolls** der Prüfung, in dem aussagekräftige und den Prüfungsverlauf nachvollziehbar kennzeichnende Feststellungen getroffen werden (die Führung eines Wortprotokolls ist nicht erforderlich),
- der Kontrolle des Protokolls nach den Vorgaben der/des Vorsitzenden.

Für den Fall, dass im Protokoll **Korrekturen** notwendig werden, sind diese mit Unterschrift abzuzeichnen oder es muss ein neues Protokoll erstellt werden, welches dann entsprechend erneut von allen Mitgliedern des Prüfungsausschusses unterschrieben werden muss.

2. Wie wird mit Gästen bei einer Prüfung verfahren?

Auszüge aus der **Verordnung über die gymnasiale Oberstufe (VO-GO)** vom 16. August 2017

§ 34

- (1) **Lehrkräfte der Schule und der Kooperationsschulen** (§ 4 Absatz 2 Satz 2) dürfen mit Zustimmung der oder des Prüfungsvorsitzenden bei der mündlichen Prüfung, dem Prüfungsgespräch einschließlich der Präsentation der fünften Prüfungskomponente **und bei den Beratungen** der Fachausschüsse zuhören.

Entsprechendes gilt für die **Studienreferendarinnen und Studienreferendare**, die der Schule zur Ausbildung zugewiesen sind oder deren Fachseminarleiterin oder Fachseminarleiter an der Schule tätig ist.

- (2) **Gäste dürfen nur bei der mündlichen Prüfung** und dem Prüfungsgespräch einschließlich der Präsentation der fünften Prüfungskomponente anwesend sein.

Als Gäste können je Prüfungstag bis zu zwei von der Gesamtelternvertretung bestimmte Elternvertreterinnen oder Elternvertreter, deren Kinder nicht zum Kreis der Prüflinge des betreffenden Schülerjahrgangs gehören, und bis zu acht von der Gesamtschülervertretung bestimmte Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase, die nicht zum Kreis der Prüflinge des betreffenden Schülerjahrgangs gehören, zugelassen werden.

Bei jeder Prüfung dürfen nur jeweils zwei Eltern- und Schülervereinerinnen oder -vertreter **mit Zustimmung des Prüflings** oder der Prüflinge einer Gruppenprüfung anwesend sein.

In besonders begründeten Fällen kann die oder der Prüfungsvorsitzende weitere Personen als Gäste zulassen.

3. Zeitlicher Umfang der Prüfungsvorbereitung und Durchführung der Prüfung

Auszüge aus der **Verordnung über die gymnasiale Oberstufe (VO-GO)** vom 16. August 2017

§ 43

- (1) Die mündlichen Prüfungen (§ 30 Absatz 2) zum vierten Prüfungsfach sowie die zusätzlichen mündlichen Prüfungen im ersten bis dritten Prüfungsfach werden als Einzelprüfungen durchgeführt und dauern **in der Regel 20 Minuten**.

Den Prüflingen ist eine **Vorbereitungszeit von in der Regel 20 Minuten** unter Aufsicht zu gewähren, soweit nicht für einzelne Aufgabenstellungen von der oder dem Prüfungsvorsitzenden eine längere Vorbereitungszeit genehmigt wird.

- (2) Die mündlichen Prüfungen finden vor Fachausschüssen (§ 32 Absatz 3) statt.

Prüferin oder Prüfer ist ein Mitglied des Fachausschusses, und zwar in der Regel die **Lehrkraft, die den Prüfling zuletzt im Prüfungsfach** unterrichtet hat.

Jedes Mitglied des Fachausschusses ist berechtigt, **Zusatzfragen** in angemessenem Umfang zu stellen.

Die oder der **Vorsitzende** des Fachausschusses kann darüber hinaus im Verlauf der Prüfung die **Funktion der Prüferin oder des Prüfers übernehmen**, wenn dies für den ordnungsgemäßen Ablauf der Prüfung erforderlich ist. [...]

- (4) Die **Prüferin oder der Prüfer schlägt** für die Leistungen in den beiden Teilen der mündlichen Prüfung **je eine Note vor**; der Fachausschuss setzt die Teilnoten und die Gesamtnote fest.

4. Grundvoraussetzungen für eine angemessene mündliche Prüfung

Sorgen Sie für die Prüfungskandidatin/den Prüfungskandidaten und auch in Ihrem eigenen Sinne dafür, dass die mündliche Prüfung

- in einer **angemessenen Umgebung** stattfindet – ein angemessener Rahmen beeinflusst eine Prüfung oft mehr, als gemeinhin angenommen wird,
- frei von Störungen ist, treffen Sie hierfür die erforderlichen Maßnahmen.

Die erfolgreiche Gestaltung einer mündlichen Prüfung erfordert nicht nur von der Prüfungskandidatin/dem Prüfungskandidaten eine gute Vorbereitung, sondern auch von der Prüferin/vom Prüfer. Es gelten somit auch für diese einige Grundregeln für einen erfolgreichen Prüfungsverlauf:

- Stellen Sie sich bewusst auf den Prüfungskandidaten ein, den Sie aus dem Unterricht kennen. Berücksichtigen Sie seine bislang gezeigten Verhaltensweisen.
- **Strukturieren Sie die Prüfung vor.** Notieren Sie sich zu jeder Aufgabe entsprechende Stichpunkte, die Ihnen wichtig sind und die Sie in der Antwort unbedingt erwarten, um einen Anhaltspunkt zu haben, an welchen Stellen Sie gegebenenfalls nachsteuern wollen. Beachten Sie hierbei den Erwartungshorizont. Dieser sollte samt den Aufgabenstellungen den übrigen Mitgliedern des Prüfungsausschusses spätestens **zwei Tage vor dem Prüfungstermin** vorliegen.
- Schweifen Sie bei der Prüfung nicht ab. Konzentrieren Sie sich ausschließlich auf den Prüfungsverlauf und die Prüfungskandidatin/den Prüfungskandidaten. Die mündliche Prüfung ist auch für alle Prüfenden eine Konzentrationsaufgabe.
- Gestalten Sie Ihre Prüfung **aktiv**, indem Sie Ihre Prüfungskandidatin/Ihren Prüfungskandidaten fordern und an den richtigen Stellen unterstützen. Vermitteln Sie nicht, sofern es notwendig ist, dass eine Antwort vollständig und richtig gegeben ist, wenn es für Sie nicht zutrifft, sondern geben Sie bei diffuser Darstellung behutsam Gelegenheit zur Präzisierung.
- Vermeiden Sie eine sprunghafte Prüfungsführung, indem Sie einen Themenwechsel angemessen einführen, um die Prüfungskandidatin/den Prüfungskandidaten nicht zu irritieren.
- Die Fragen der Prüferin/des Prüfers haben zwar die wichtige Funktion, das Prüfungsgespräch zu lenken. Viele geschlossene Fragen aber können zugleich verhindern, dass das Gespräch in Fluss kommt. Der Prüfungskandidatin/dem Prüfungskandidat sollte daher mittels angemessen **offener Impulse** ausreichend Raum für eine eigenständige Entfaltung seiner Antworten gegeben werden. Erst wenn das Gespräch nachhaltig ins Stocken gerät, können oder müssen die Fragen kleinschrittiger werden.
- Arbeiten Sie grundsätzlich **nicht mit Suggestivfragen**.
- Signalisieren Sie der Prüfungskandidatin/dem Prüfungskandidaten in jeder Phase des Prüfungsgesprächs Ihre **konzentrierte und aufgeschlossene Aufmerksamkeit**, zeigen Sie **Wertschätzung** und **jederzeit Interesse** an den vorgetragenen Antworten.
- Bleiben Sie auch bei falschen Antworten gelassen, freundlich und zugewandt.
- Vermeiden Sie positive wie auch negative Kommentierungen von Antworten, um Missverständnisse zu vermeiden. Bemühen Sie sich um stets klare und eindeutige Formulierungen.
- **Auseinandersetzungen** zwischen Fachausschussmitgliedern, auch wenn es um Fachfragen geht, werden **nicht im Beisein der Prüfungskandidatin/des Prüfungskandidaten** ausgetragen! Hier ist die Ausschussvorsitzende/der Ausschussvorsitzende in der anschließenden Beratung des Prüfungsergebnisses gefordert, kontroverse Positionen zu moderieren.
- Die Vorsitzende bzw. der Vorsitzende hat zudem auf die Einhaltung der Formalien, z.B. die **Prüfungsdauer zu achten**. Gelegentlich ist **auch ein Eingriff in ein falsch geführtes Prüfungsgespräch** erforderlich.

5. Möglicher Prüfungsablauf

Nach der Begrüßung erfragt die/der Prüfungsvorsitzende die Prüfungsfähigkeit der Prüfungskandidatin/des Prüfungskandidaten. Anschließend darf diese/dieser entscheiden, mit welchem Aufgabenteil begonnen werden soll.

a) Erörterung und Beurteilung eines Sachverhalts oder Wirkungszusammenhanges

Zeit	Aktion	Hinweise
ca. 2 Minuten	Die Kandidatin/der Kandidat stellt die Aufgabe, die zu einer Erörterung auffordert, kurz vor, nennt dabei die tragende Kontroverse und dann die eigene Position.	Die Kandidatin/der Kandidat soll – gestützt von Notizen – möglichst frei sprechen. Entspannte Prüfungsatmosphäre herstellen! Keine Rückmeldung, ob richtig/falsch oder gut/schlecht! Auch nicht non-verbal (Nicken, Kopfschütteln etc.).
ca. 8 Minuten	Die Prüferin/der Prüfer lenkt das Prüfungsgespräch mittels offener Impulse oder ggf. eng geführter Fragen.	Wenn die Kandidatin/der Kandidat nach 2-3 Minuten nicht von selbst aufhört zu sprechen, muss eingehakt werden. <u>Mögliche Impulse:</u> ○ <i>An diesem Punkte möchte ich einmal einhaken, denn Sie haben gesagt ...</i> ○ <i>Das ist ein interessanter Ansatz/ Gedanke. Hieran anknüpfend würde ich gerne von Ihnen wissen, was Sie unter ... verstehen.</i>

b) Texte oder Materialien zur Auswertung

Zeit	Aktion	Hinweise
ca. 5 Minuten	Die Kandidatin/der Kandidat stellt ihre/seine Ausarbeitungen bezüglich der Aufgabenstellung zusammenhängend vor.	Die Kandidatin/der Kandidat soll – gestützt von Notizen – möglichst frei sprechen. Entspannte Prüfungsatmosphäre herstellen! Keine Rückmeldung, ob richtig/falsch oder gut/schlecht! Auch nicht non-verbal (Nicken, Kopfschütteln, etc.).
ca. 5 Minuten	Die Prüferin/der Prüfer lenkt das Prüfungsgespräch, indem sie/er die Kandidatin/den Kandidaten mittels Fragen die Gelegenheit gibt, das zuvor Ausgeführte zu vertiefen, zu präzisieren oder auch zu korrigieren.	Wenn die Kandidatin/der Kandidat nach 5 Minuten nicht von selbst aufhört zu sprechen, muss eingehakt werden. Sollte der Vortrag bereits nach 3 Minuten beendet sein, muss die Prüferin/der Prüfer unterstützende Impulse setzen.

		<p><u>Mögliche Impulse:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Sie haben gesagt ... Können Sie auch noch etwas zu ... sagen? ○ Das ist ein interessanter Ansatz/Gedanke. Wie verbinden Sie diesen mit der Überlegung, ... ○ Können Sie uns ein Beispiel nennen, das Ihre Ausführungen veranschaulicht?
--	--	---

Weitere allgemein verwendbare Impulse:

Das Gespräch wird z.B. eröffnet, indem offengebliebene Fragen und unstimmig gebliebene Aspekte geklärt werden.

- Sie haben erwähnt, dass ... Können Sie diese Aussage auch belegen?
- Sie spielen auf ... an. Könnten Sie das näher ausführen?
- Was genau macht die von Ihnen genannte ... aus?
- Wenn man Ihre Aussage mit der Annahme konfrontiert ... Zu welchem Ergebnis kommen Sie dann?

Mögliche Überleitungen:

- Sie haben an einer Stelle Ihres Vortrages auf ... verwiesen. Hieran würde ich gerne anknüpfen.
- Hier ließen sich Gedanken über ... anschließen.
- In Verbindung mit Ihrer Überlegung ... lässt sich die Frage stellen, wie ...

6. Operatoren des IQB



Operator ¹	Definition	Illustrierendes Aufgabenbeispiel
analysieren (I, II, III)	einen Text als Ganzes oder aspektorientiert unter Wahrung des funktionalen Zusammenhangs von Inhalt, Form und Sprache erschließen und das Ergebnis der Erschließung darlegen	Analysieren Sie den vorliegenden Essay. Analysieren Sie den Text im Hinblick auf die Wirkung der sprachlichen Mittel.
beschreiben (I, II)	Sachverhalte, Situationen, Vorgänge, Merkmale von Personen bzw. Figuren sachlich darlegen	Beschreiben Sie die äußere Situation des Protagonisten.
beurteilen (II, III)	einen Sachverhalt, eine Aussage, eine Figur auf Basis von Kriterien bzw. begründeten Wertmaßstäben einschätzen	Beurteilen Sie auf der Grundlage der vorliegenden Texte die Entwicklungstendenzen der deutschen Gegenwartssprache.
charakterisieren (II, III)	die jeweilige Eigenart von Figuren/Sachverhalten herausarbeiten	Charakterisieren Sie den Protagonisten im vorliegenden Textauszug.

darstellen (I, II)	Inhalte, Probleme, Sachverhalte und deren Zusammenhänge aufzeigen	Stellen Sie die wesentlichen Elemente des vorliegenden Kommunikationsmodells dar.
einordnen (I, II)	eine Aussage, einen Text, einen Sachverhalt unter Verwendung von Kontextwissen begründet in einen vorgegebenen Zusammenhang stellen	Ordnen Sie den folgenden Szenenausschnitt in den Handlungsverlauf des Dramas ein.
erläutern (II, III)	Materialien, Sachverhalte, Zusammenhänge, Thesen in einen Begründungszusammenhang stellen und mit zusätzlichen Informationen und Beispielen veranschaulichen	Erläutern Sie anhand der Textvorlage die wesentlichen Elemente der aristotelischen Dramentheorie.
erörtern (I, II, III)	auf der Grundlage einer Materialanalyse oder -auswertung eine These oder Problemstellung unter Abwägung von Argumenten hinterfragen und zu einem Urteil gelangen	Erörtern Sie die Position der Autorin.
in Beziehung setzen (II, III)	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	Setzen Sie die Position des Autors in Beziehung zum Frauenbild des vorliegenden Textauszugs.
interpretieren (I, II, III)	auf der Grundlage einer Analyse im Ganzen oder aspektorientiert Sinnzusammenhänge erschließen und unter Einbeziehung der Wechselwirkung zwischen Inhalt, Form und Sprache zu einer schlüssigen (Gesamt-)Deutung gelangen	Interpretieren Sie das vorliegende Gedicht. Interpretieren Sie das Gedicht unter besonderer Berücksichtigung der Identitätsproblematik.
sich auseinandersetzen mit (II, III)	eine Aussage, eine Problemstellung argumentativ und urteilend abwägen	Setzen Sie sich mit der Auffassung des Autors auseinander.
überprüfen (II, III)	Aussagen/Behauptungen kritisch hinterfragen und ihre Gültigkeit kriterienorientiert und begründet einschätzen	Überprüfen Sie, inwieweit die These zutrifft, die Kunstauffassung der Autorin spiegle sich im vorliegenden Text wider.
verfassen (I, II, III)	auf der Grundlage einer Auswertung von Materialien wesentliche Aspekte eines Sachverhaltes in informierender oder argumentierender Form adressatenbezogen und zielorientiert darlegen	Verfassen Sie auf der Grundlage der Materialien einen Kommentar für eine Tageszeitung.
vergleichen (II, III)	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede herausarbeiten und gegeneinander abwägen	Vergleichen Sie die Naturschilderungen in den beiden Gedichten.
zusammenfassen (I, II)	Inhalte oder Aussagen komprimiert wiedergeben	Fassen Sie die Handlung der vorliegenden Szene zusammen.

¹ Es erfolgt keine strikte Zuordnung von Operatoren zu einem einzelnen Anforderungsbereich. Welche Leistungen eine Aufgabe in welchem Anforderungsbereich verlangt, ergibt sich aus der Aufgabenstellung im Zusammenhang mit dem Material und dem Erwartungshorizont. Die Hinweise auf Anforderungsbereiche im Grundstock von Operatoren für das Fach Deutsch erfolgen ausschließlich in heuristischer Funktion. Sie zeigen, dass alle Operatoren Leistungen im Anforderungsbereich II und zusätzlich in mindestens einem weiteren Anforderungsbereich verlangen. Einzelne Operatoren können, je nach konkreter Aufgabenstellung und Materialgrundlage, Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen erfordern.

7. Beispiele für Prüfungsaufgaben

Neben rechtlichen und formalen Rückfragen, erreichten uns in letzter Zeit auch vermehrt Nachfragen zur Konzeption der Prüfungsaufgaben für die mündliche Abiturprüfung.

Im Folgenden finden Sie aus diesem Grund vier Vorschläge, die uns dankenswerter Weise von Lehrkräften zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt wurden. Sie eignen sich gut als Vorlage für individuell anzupassende Aufgabenformate.

Erwartungshorizonte sind selbstverständlicher und rechtlich notwendiger Bestandteil der Unterlagen für die Prüfungskommission. Vor dem Hintergrund der hier dargestellten Beispiele soll vor allem darauf hingewiesen werden, dass es für die mündliche Prüfung nicht notwendig ist, Erwartungshorizonte bereitzustellen, die *alle* Aspekte des Prüfungsthemas umfangreich und detailliert erläutern. Eine kurze kompakte Darstellung dessen, was aufgrund des erteilten Unterrichts realistisch zu erwarten ist, reicht aus, ist aber umso wichtiger für die übrigen Mitglieder der Prüfungskommission und eine unabdingbare Voraussetzung für eine sichere und fachkompetente Prüfung. Zielführend bei den folgenden Beispielen ist die Unterteilung der Erwartungshorizonte in Kompetenzbereiche, die sich an der Struktur der jeweiligen Klausurgutachten orientieren.

Die unterschiedliche Formatierung¹ der jeweiligen Lehrkräfte wurde bewusst beibehalten, um deutlich zu machen, dass es nicht um eine formal einheitliche Darstellung geht, sondern um die Gleichwertigkeit der Anforderungsniveaus der gestellten Aufgaben sowie der Aussagekraft der EWH.

-
- a) *Die folgende Aufgabe wurde für das Abitur 2016/2017 entwickelt und bezieht sich auf das verpflichtend zu prüfende vierte Kurshalbjahr. Gelungen ist die knappe Textgrundlage für die Erörterung, so dass die Prüfungskandidatin/der Prüfungskandidat nicht übermäßig viel Lesezeit aufwenden muss, bevor sie/er sich der Vorbereitung der eigentlichen Erörterungsfrage zuwenden kann.*

PRÜFUNGSSCHWERPUNKT: 4. Kurshalbjahr — Literatur im 20./21. Jahrhundert

RLP-Bezug

Gegenstände: *literarische und pragmatische Texte*

Gattung: *Epik*

Schwerpunkt: *Literatur im Kontext neuer Medien*

Aufgabenstellung:

Analysieren Sie den Ausschnitt aus einem in der *Neuen Züricher Zeitung* erschienenen Überblicksartikel über die Darstellung neuer Medien in jüngeren literarischen Texten.

Erörtern Sie dann die Frage: Wie wird in Daniel Kehlmanns Roman „Ruhm“ das Thema *Verantwortung* in unserer von neuen Medien geprägten Welt inhaltlich (*Was wird erzählt?*) und gestalterisch

¹ Aus technischen Gründen fehlen hier bei allen Aufgaben die Zeilennummerierungen, die für das Abitur entsprechend eingefügt werden müssen.

(Wie wird das erzählt?) behandelt? Stellen Sie *eine* der Figuren/Erzählungen, die Ihnen zu passen scheint, ins Zentrum Ihrer Überlegungen.

Text:

Björn Hayer¹ über Daniel Kehlmanns Roman „Ruhm“

Auch die Gegenwartsliteratur [hat angefangen, die digitale Revolution] kritisch wie auch vielschichtig in den Blick zu nehmen. Daniel Kehlmanns Roman „Ruhm“ (2009) kann bis jetzt als das deutschsprachige Werk angesehen werden, dem am ausdrucksstärksten die Zeichen des globalen Netzwerks eingeschrieben sind. Über mediale Kanäle via Handy oder Internet stehen seine Protagonisten über Erzählungsgrenzen miteinander in Kontakt. Jeder schafft sich auf seine Weise eine «zweite Wirklichkeit». Für einige wird der Wunsch nach einer anderen Identität realisierbar, andere werden – auch über technisch fehlerhafte Verlinkungen – aus ihrem Existenz-Zusammenhang herausgeworfen.

[...] Diese Ambivalenz des Kommunikationsraums dient letztlich der Aushebelung von Verantwortlichkeit. Da die Figuren für ihre medialen Zweitpersönlichkeiten niemandem mehr zur Rechenschaft verpflichtet sind, handeln sie teilweise völlig unbedacht. [...] Doch jedes Posting und jedes Telefonat zeitigt Folgen in der Realität – dies mag die wohl wichtigste Erkenntnis dieses hellsichtigen Romans sein.

Björn Hayer: Die digitale Revolution in der Gegenwartsliteratur, Neue Züricher Zeitung, 03.01.2015.

¹ Björn Hayer ist ein deutscher Literaturwissenschaftler und Journalist.

ERWARTUNGSHORIZONT:

Erwartet werden bspw. einige der folgenden zentralen Aspekte; gleichwertige andere Leistungen werden bei der Bewertung gleichermaßen berücksichtigt:

Kernthese:

„Ruhm“ thematisiert v.a. die sogenannte „digitale Revolution“ und dabei insbesondere die scheinbare Verantwortungslosigkeit in der Parallelwelt des Internets.

Argumente:

- Die Protagonisten sind über neue Medien miteinander verbunden und leben (auch) in selbstgeschaffenen „zweite[n] Wirklichkeiten“;
- sie handeln, ohne jemandem Rechenschaft ablegen zu müssen; Beispiele: Ebling, der über die Nummer Ralf Tanners kommuniziert und einem alten Freund Tanners nicht hilft; Mollwitz, der beleidigende Posts versendet; diese zweiten Realitäten haben aber Folgen in der Wirklichkeit;
- die Handlungsstrukturen des Romans „Ruhm“ orientieren sich am Internet und zeigen dabei, wie die neuen Medien unser Handeln steuern.

Mögliche eigene Argumente und Erklärungsansätze, z.B.:

- Das Spiel mit der Wirklichkeit (Was ist wirklich? Was Fiktion?) ist eines der zentralen Leitmotive im Roman. Diese Ununterscheidbarkeit fördert die Verantwortungslosigkeit der Protagonisten:

Ebling gewöhnt sich schnell an die Möglichkeit als Ralf Tanner aufzutreten; Ralf Tanner ist froh, seinem Ruhm entgehen zu können; Blancos vertritt ganz andere Dinge in seinen Texten, als er in Wirklichkeit lebt.

- Andererseits rettet der Schriftsteller Richter Rosalie vor dem Sterben (ist also anscheinend gerührt von ihren Appellen an seine Verantwortung als ihr Autor); Elisabeth wird als durchaus positive Gestalt vorgestellt, wenn sie sich für (die wirklichen? hier ist der Roman wieder offen) „Ärzte ohne Grenzen“ engagiert — ganz offensichtlich gibt es im Roman durchaus auch eine Ebene, die das grenzenlos mögliche Spiel eher kritisch reflektiert?
- Der Roman behandelt das Thema „Verantwortung“ v.a. an der Zentralfigur Leo Richter; anscheinend ist er derjenige, der die Figuren in ihr jeweils unterschiedliches Schicksal laufen lässt; gleichzeitig aber ist es ein Schriftsteller, also eine in einem alten Medium verhaftete Figur, die quasi gottgleiche Macht hat, insofern relativiert der Roman vielleicht auch Hayers These?
- Handelt der Ich-Erzähler, der nur mit dem neuen Kommunikationsmittel Handy seinen Betrug aufrechterhalten kann, in der vorletzten (Betrugs-)Geschichte verantwortungslos?
- Der Roman ist rhizomatisch gebaut, d.h. es gibt in der Romanwelt keine Sicherheiten mehr außerhalb des Netzes von Erzählungen; kritisch nachfragen könnte man, ob es im Roman das „wahre Leben“, von dem Hayer spricht, überhaupt gibt.

Kontextualisierung und Urteil

- Textkenntnisse des Romans (s.o.)
- Reflexion über die Konzeption des Romans (s.o.)
- Kenntnisse zu Medienkonkurrenz und Geschichte der Medien
- Hinweis darauf, dass auch in der Vergangenheit neue Medien oft kritisiert worden, weil sie neue Welten eröffneten und damit alte bedrohten; eigenständige Beispiele

b) *Eine alternative Aufgabe zu demselben Prüfungsschwerpunkt, mit einer noch knapperen Textvorlage, die eigentlich nur die zu erörternde These enthält, bietet der Prüfungskandidatin/dem Prüfungskandidat die Chance einer kontroversen Diskussion und einer differenzierten Urteilsbildung unter Einbezug selbst gewählter Beispiele digitaler Literatur.*

Aufgabenstellung:

DE — 4: Literatur im 20./21. Jahrhundert

Aufgabenart: Erörterung pragmatischer Texte

Text: Christian Benne: „Lesen im Internet ist wie Musikhören übers Telephon“ (1998)

Aufgabe: **Erläutern Sie Bennes These und nehmen Sie begründet Stellung zum Einfluss moderner Medien auf die Literatur des 21. Jahrhunderts aus Ihrer heutigen Sicht.**

Beziehen Sie den Begriff der digitalen Literatur in Ihre Überlegungen ein und veranschaulichen Sie das Konzept an selbst gewählten Beispielen.

Quelle:	<i>Christian Benne: „Lesen im Internet ist wie Musikhören übers Telephon.“, in: DIE ZEIT (37/1998)</i>
Erläuterungen:	Christian Benne ist Professor für Europäische Literatur an der Süddänischen Universität Odense.

Text:

Christian Benne: „Lesen im Internet ist wie Musikhören übers Telephon.“ (1998)

„Lesen im Internet ist wie Musikhören übers Telephon. Während es aber gewiss niemandem einfiel, Telemann¹ mit der Telekom ins Haus zu holen, haben sich viele Menschen von der Vorstellung einer Literatur im Internet beeindrucken lassen. Literatur im Netz ist eine Totgeburt. Sie scheitert schon als Idee, weil ihr Widersinn womöglich nur noch von Hörspielen aus dem Handy übertroffen wird.“

¹ Georg Philipp Telemann (*1681, †1767) war ein deutscher Komponist des Barock.

ERWARTUNGSHORIZONT:

Leistungen, die im Erwartungshorizont nicht ausgeführt wurden, aber als gleichwertig oder besser anzusehen sind, sind bei der Gesamtbewertung angemessen zu berücksichtigen.

- **Thema:** Bedeutung von Literatur im Internet (im Jahre 1998!)
- **Inhalt:** kurze Darstellung der wesentlichen Aussagen
- **These:** „Literatur im Netz ist eine Totgeburt.“ — Metapher: Idee von Anfang an zum Scheitern verurteilt, „weil ihr Widersinn womöglich nur noch von Hörspielen aus dem Handy übertroffen wird“
- **Erläuterung der These:**
 - 1998 war nicht abzusehen, dass das Internet eine derart große Bedeutsamkeit erreicht.
 - Literatur und Internet schienen nicht zusammenzugehören, Literatur war vornehmlich analog.
- **Positionierung zu der These:**
 - Heute ist das Lesen im Internet nichts Ungewöhnliches; Erläuterung anhand von Beispielen.
 - Neben „digitalisierter Literatur“ finden wir heute immer mehr „digitale Literatur“:
 - elektronische literarische Texte, die auf einem digitalen Code basieren und deren Entstehung wie auch Rezeption ohne den Computer nicht möglich ist,
 - Beispiele: Mitschreibprojekte im Internet, Hyperfictions, auch Computerspiele.
 - Zudem hat das Lesen im Internet die Funktion der Wissensvermittlung (Wikipedia, Online-Zeitungen etc.)

Fazit: Moderne Literatur kann (und muss/muss nicht unbedingt) das Internet als Medium nutzen. Die Bedeutung der verschiedenen Medien kann sich schnell ändern. Literatur könnte im Jahre 2035 durch ein ganz anderes Medium bestimmt werden als heute.

- c) *Es folgt ein Beispiel für die Aufgabenart „Untersuchendes Erschließen literarischer Texte“ aus dem Abitur 2014/2015. Auch hier ist anzumerken, dass der zu analysierende Textauszug nicht zu lang ist und darüber hinaus aus dem Unterricht bekannt, damit der Prüfungskandidatin/dem Prüfungskandidaten ausreichend Zeit zur Verfügung steht, sich Gedanken über den eigentlichen Aufgabenschwerpunkt zu machen.*

Aufgabe (d-2): Interpretation literarischer Texte

Aufgabe: Analysieren und interpretieren Sie die unterschiedliche Beurteilung der Erlebnisse Nathanaels und ordnen Sie die beiden Positionen in den literaturhistorischen bzw. geistesgeschichtlichen Kontext der Zeit ein.

Text:

Nathanael an Lothar

[...] Ach, wie vermochte ich denn Euch zu schreiben, in der zerrissenen Stimmung des Geistes, die mir bisher alle Gedanken verstörte! – Etwas Entsetzliches ist in mein Leben getreten! – Dunkle Ahnungen eines grässlichen, mir drohenden Geschicks breiten sich wie schwarze Wolkenschatten über mich aus, undurchdringlich jedem freundlichen Sonnenstrahl. [...]

Clara an Nathanael

[...] Gibt es eine dunkle Macht, die so recht feindlich und verräterisch einen Faden in unser Inneres legt, woran sie uns dann festpackt und fortzieht auf einem gefährvollen, verderblichen Wege, den wir sonst nicht betreten haben würden – gibt es eine solche Macht, so muss sie in uns sich wie wir selbst gestalten, ja unser Selbst werden; denn nur so glauben wir an sie und räumen ihr den Platz ein, dessen sie bedarf, um jenes geheime Werk zu vollbringen. Haben wir festen, durch das heitre Leben gestärkten Sinn genug, um fremdes, feindliches Einwirken als solches stets zu erkennen und den Weg, in den uns Neigung und Beruf geschoben, ruhigen Schrittes zu verfolgen, so geht wohl jene unheimliche Macht unter in dem vergeblichen Ringen nach der Gestaltung, die unser eignes Spiegelbild sein sollte. [...]

[...] Er versank in düstre Träumereien und trieb es bald so seltsam, wie man es niemals von ihm gewohnt gewesen. Alles, das ganze Leben war ihm Traum und Ahnung geworden; immer sprach er davon, wie jeder Mensch, sich frei wählend, nur dunklen Mächten zum grausamen Spiel diene, vergeblich lehne man sich dagegen auf, demütig müsse man sich fügen, was das Schicksal verhängt habe. [...] Sein Verdruss über Claras kaltes, prosaisches Gemüt stieg höher, Clara konnte ihren Unmut über Nathanaels dunkle, düstere, langweilige Mystik nicht überwinden, und so entfernten beide im Innern sich immer mehr voneinander, ohne es selbst zu bemerken. [...]

Auszüge aus: E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann. Stuttgart 1991. S.3 / S.14 / S.20-21.

ERWARTUNGSHORIZONT:

Nicht erwartete, aber ebenso überzeugend begründete Leistungen können andere aus dem Erwartungshorizont ersetzen.

ERSCHLIEßEN DER TEXTVORLAGE / TEXTVERSTÄNDNIS

- Textgehalt: Nathanael geht vom feindlichen Einwirken einer bösen Macht aus. Die Freiheit des Menschen ist für ihn darum nur eine scheinbare, vielmehr unterliegt er einem unausweichlichen Schicksal. Clara dagegen erklärt, dass der Einfluss einer bösen Macht nur dann möglich wird, wenn der Mensch ihr Einwirken auf sein Inneres zulässt, indem er an sie glaubt. Für sie sind alle scheinbar unheimlichen Erscheinungen der Außenwelt nur Widerspiegelungen der eigenen Innenwelt, Projektionen der eigenen Psyche und damit Selbsttäuschung.
- Textkonstituierende Mittel: Das von Hoffmann eingesetzte Mittel der Multiperspektivität bietet verschiedene Beurteilungsmöglichkeiten an, sodass die Leserin/der Leser durch das Spiel mit den unterschiedlichen Perspektiven verunsichert ist und eine eigene Beurteilung des Geschehens vornehmen muss.
- Deutung der Ergebnisse: Nathanael bewertet Claras Ansicht als Fantasielosigkeit und Gefühlskälte, seine Beurteilung ist eine ausschließlich emotionale. Clara bewertet Nathanaels Ansicht als krankhafte Schwärmerei, ihre Beurteilung ist eine ausschließlich rationale.

DOMÄNENSPEZIFISCHES WISSEN

- Einordnung des Textauszuges in den Gesamtzusammenhang der Erzählung: Advokat Coppelius, Ammenmärchen, Tod des Vaters, Clara, Wetterglashändler Coppola, Olimpia, Professor Spalanzani, Tod Nathanaels.
- Im vorliegenden Textausschnitt vertritt Nathanael eine Position der (Früh-)Romantik, Clara wird typisiert gezeichnet als Vertreterin der (Spät-)Aufklärung. Damit spiegelt der Konflikt zwischen den beiden Figuren die Auseinandersetzung zwischen den geistesgeschichtlichen Strömungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts wider, die hier entsprechend erläutert werden sollten.
- Bezugnahme auf andere „romantische“ Texte, z.B. „Wünschelrute“, „Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren“ etc.
- Verweis und Begründung der Zuordnung der Erzählung zu den „Nachtstücken“.

DEUTEN DER ERGEBNISSE

- Erwartet wird eine eigenständig begründete Beurteilung der Kritik Hoffmanns an der Einseitigkeit der Weltbetrachtung, seiner literarischen Umsetzung sowie der Aktualität des Konflikts für die heutige Gesellschaft.

2 Prüfungsgespräch: Fünfte Prüfungskomponente

Da uns im Kontext der fünften Prüfungskomponente immer wieder Rückfragen zu dem an die Präsentation anschließenden Prüfungsgespräch erreichen, möchten wir Ihnen an dieser Stelle auch hierzu noch einen kurzen Überblick über die rechtlichen Vorgaben als Unterstützung für Ihre Vorbereitung geben. Wissend, dass bereits einige Schulen diese Prüfungen für dieses Jahr durchgeführt haben, denken wir, dass es für andere vielleicht noch hilfreich sein könnte.

Die fünfte Prüfungskomponente im Abitur

3. überarbeitete Fassung, Berlin/Ludwigsfelde, März 2012

„Die Kriterien der Bewertung sind in den AV Prüfungen geregelt:

Bei **Präsentationsprüfungen** bilden folgende Kriterien die Bewertungsgrundlage:

- Fachkompetenz, fachübergreifende Kompetenzen, Methodenkompetenz, sprachliche Angemessenheit, Strukturierungsfähigkeit, Zeiteinteilung, Eigenständigkeit
- weitere Kriterien für das Prüfungsgespräch können sein: kommunikative Kompetenz, Überzeugungskraft und Originalität

[...]

Im Mittelpunkt des **Prüfungsgesprächs** stehen Aspekte der Präsentation, der schriftlichen Ausarbeitung bzw. der Reflexion der wissenschaftlichen Arbeit. **Ein Abfragen von Fachwissen entspricht nicht der Intention des Prüfungsgesprächs.** Die Prüflinge sollen die Gelegenheit bekommen,

- ihre Kompetenzen zu untermauern,
- die Eigenständigkeit der Positionen zu belegen,
- die Gemeinsamkeit der Erarbeitung in der Gruppe und die Kenntnis der Gesamthematik zu verdeutlichen,
- den eigenen Arbeitsweg sowie die Ergebnisse zu reflektieren und zu bewerten.

Die **Rückfragen der Prüfenden** haben demnach die Funktion,

- die Entscheidungen zu verdeutlichen, die dem Konzept der Präsentation sowohl in der thematischen Auswahl und Gewichtung als auch in der medialen Umsetzung zugrunde liegen,
- wesentliche Inhalte der Präsentation zu vertiefen, gegebenenfalls zu ergänzen, wenn sie aus Zeitgründen in der Präsentation nicht oder nur im Ansatz zur Sprache gekommen sind,
- Anwendungen oder Querverbindungen zu erfragen,
- Unklares klären zu lassen.“

In der **Ausführungsvorschriften über schulische Prüfungen (AV Prüfungen)** vom 24. Juli 2017 heißt es an entsprechender Stelle:

22 – Präsentationsprüfung

- (4) Grundlagen der Gesamtbeurteilung von Präsentationsprüfungen sind die begründete Bewertung der schriftlichen Ausarbeitung durch die betreuende Lehrkraft (eine Zweitbegutachtung findet nicht statt), die dem Fachausschuss rechtzeitig vor Beginn der Prüfung zur Verfügung gestellt wird, sowie die in der Präsentation und dem anschließenden Prüfungsgespräch erzielten Bewertungen.

Bei der Bewertung werden insbesondere Fachkompetenz, fachübergreifende Kompetenzen, Methodenkompetenz, sprachliche Angemessenheit, Strukturierungsfähigkeit, Zeiteinteilung, Eigenständigkeit berücksichtigt. Für die Präsentation und das Prüfungsgespräch können weitere Kriterien wie kommunikative Kompetenz, Überzeugungskraft und Originalität herangezogen werden.

Die Verordnung unterscheidet damit bei den Grundlagen der Bewertung nicht separat zwischen den einzelnen Prüfungsteilen, d.h. die genannten Aspekte gelten für alle Bereiche gleichermaßen.

3 Kriterienorientierte Sprachbewertung in der Sek I

Nachdem wir im letzten Fachbrief ein mögliches Kriterienraster für die kriterienorientierte Sprachbewertung im Fach Deutsch vorgestellt haben, erreichten uns einige Rückfragen zu der Höhe der Anteile, mit denen jeweils die fachliche Leistung und die Sprachverwendung in die Gesamtnote einfließen sollten. Um die Mängel der sprachlichen Richtigkeit und der äußeren Form **angemessen** zu berücksichtigen (Sek I-VO, §19,6), empfehlen wir für das Fach Deutsch, in dem die Sprachverwendung immer auch zugleich Teil des unterrichtlichen Inhalts ist, folgende verbindliche Vereinbarung, die von den Fachkonferenzen verabschiedet werden kann:

- Jahrgangsstufen 9/10: **40% Sprache / 60 % Inhalt**, um die Schülerinnen und Schüler an die Bewertungsgrundsätze in der gymnasialen Oberstufe heranzuführen
- Jahrgangsstufen 7/8: flexible Anpassung (**20-50% Sprache**) in Abhängigkeit der Aufgabenformate, des erteilten Unterrichts und der Lernausgangslage der jeweiligen Lerngruppe

Hierbei gilt immer zu berücksichtigen, dass in die Bewertung der sprachlichen Richtigkeit nur die Beherrschung derjenigen Regeln einfließen, die in der jeweiligen Niveaustufe bereits eingeführt wurden.

Ziel ist in jedem Fall die notwendige **Stärkung der schriftsprachlichen Kompetenz** der Lernenden. Da dies nicht allein durch Bewertungsgrundsätze in den Klassenarbeiten erreicht wird, heißt das für den Unterricht grundsätzlich, immer wieder **funktionale Schreibanlässe** zu schaffen, um in gezielten Übungsphasen Schreiben zu einer regelmäßigen statt außerordentlichen Tätigkeit werden zu lassen. Angesichts der in verschiedenen Bildungstrends vielfach festgestellten Defizite in diesem Bereich müssen wir uns als Lehrkräfte der Verantwortung bewusst sein, die daraus erwächst, dass handschriftliche Schreibanlässe außerhalb des schulischen Kontextes (nicht nur) für Schülerinnen und Schüler zunehmend zur Ausnahme werden. **Eine flüssige und lesbare Handschrift** sowie sprachliche Richtigkeit und Ausdrucksfähigkeit im Schriftsprachbereich aber stellen sich nur durch regelmäßiges Üben in allen Fächern ein.

In all dem aber bleibt auch für das Fach Deutsch maßgebend, dass die inhaltliche Leistung und damit die im Unterricht erlernten Kompetenzen und Kenntnisse immer im Vordergrund stehen. Das heißt, auch hervorragende sprachliche Leistungen können, trotz nachdrücklich wertschätzender Anerkennung dieser, mangelhafte inhaltliche Ergebnisse nicht ausgleichen: **Die Gesamtnote kann nie besser sein als die Note für die inhaltliche Leistung.**

4 Fachtag Diskurs.Medien.Bildung (II)

Am 1. Februar fand nunmehr unser zweiter Fachtag zum Thema Medienbildung statt. Da einige Lehrkräfte bedauerten, dass sie an dieser Veranstaltung nicht teilnehmen konnten, soll an dieser Stelle auf mehrfachen Wunsch hin Interessierten die Gelegenheit gegeben werden, einen der Einstiegsimpulse zu Beginn des Tages nachlesen zu können.

„Lernen im digitalen Zeitalter“ Knapp fünf Monate ist es nun her, dass wir uns im September letzten Jahres an diesem Ort trafen, um einen Blick auf all die Fragen zu werfen, die sich für uns mit dem Begriff der „digitalen Mündigkeit“ verbinden. Als ich dieser Tage über jenen Montagmorgen im September nachdachte, fiel mir ein, dass wir uns hier trafen und alle in unterschiedlichster Weise unter den unbehaglichen Eindrücken des vergangenen Wahlabends zur Bundestagswahl standen. An jenem Morgen formulierte ich den vagen Gedanken, ob nicht gerade das beunruhigende Wahlergebnis der richtige Moment sei, um

gemeinsam in den Fokus zu nehmen, was Medienkritikfähigkeit mit Demokratiefähigkeit zu tun hat. Nun, fünf Monate später, dauert die Suche nach einer regierungsfähigen Koalition an. Die Medien begleiten diesen Prozess seither täglich umfangreich mit Kommentaren und Meinungen dazu, wer was wie in welchem Ton gesagt und verhandelt habe, warum sich dies und anderes fatal für Deutschlands Zukunft ausweisen werde und vor allem: wer dann die Verantwortung dafür trage. Berichte erscheinen mir selten geworden, sachliche Erwägungen zu komplexen Aufgaben und Problemen hinter den Verhandlungen haben Seltenheitswert. Ein Thor, wer Böses dabei denkt. Wir werden sehen und darüber nachzudenken haben, was auch diese fünf vergangenen Monate mit unserem Thema zu tun haben.

In Vorbereitung dieser Tagung ging mir immer wieder die Frage durch den Kopf: Was ist das eigentlich, „gutes“ Lernen im digitalen Zeitalter? Gerade und ganz aktuell sind wir einmal mehr konfrontiert mit den verschiedensten Bildungsstudien. Berlin als fröhliche Mitwirklerin am statistischen Schlusslicht. Wäre es nicht so traurig, könnte man sich schon fast daran gewöhnen. Um der Gewöhnung entgegenzuwirken, habe ich versucht, die Zahlen und Ergebnisse genauer zu verstehen. Birgit Eickelmann, Leiterin in Deutschland für internationale Vergleichsstudien, schreibt: „Die Frage, was gute ‚digitale Bildung‘ ist und welche Maßnahmen in besonderer Weise zum Erwerb von Medienkompetenz beitragen, ist noch längst nicht umfassend geklärt.“ – Davon abgesehen, dass mir der Begriff „digitale Bildung“ noch immer suspekt ist, hatte der Satz ungefähr die gleiche Trostwirkung für mich wie die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends für Berlin, die besagen, dass unsere Lernenden zwar nicht gut Lesen und Schreiben können, wir im Trendvergleich aber immerhin zu den wenigen Bundesländern gehören, die seit der letzten Studie nicht schwächer geworden sind.

Auch der Blick auf weitere Studien zur Medienbildung half mir nur bedingt weiter. Laut internationaler Vergleichsstudie ICLS zeigt Deutschland nicht unbeträchtlichen Nachholbedarf: In keinem anderen an dieser Studie teilnehmenden Land nutzten die befragten Lehrpersonen offenkundig seltener „neue Technologien“ im Unterricht.

Nur: Was nun tun mit all diesen Ergebnissen?

Wir sprechen über Algorithmen, Big Data, evidenzbasierte Schulentwicklung und ich lese Bildungsstudien. Was hat das eine mit dem anderen zu tun? Vielleicht, frage ich mich, steht in der Schnittmenge die gemeinsame Frage, ob wir uns eigentlich differenziert genug fragen, wie wir zu den Schlüssen kommen, die wir ziehen.

Letzte Woche fand im „Hebbel am Ufer“ das Theaterfestival „Spy on me“ statt. Felix Stadler, Medienwissenschaftler und Professor für Digitale Kultur und Theorien der Vernetzung in Zürich, schreibt im Programmheft, dass die technischen Möglichkeiten uns heute erlauben, alles, was sich messen lässt, zu erfassen. Und schon im nächsten Satz: dass damit zugleich alles, was sich nicht in einfachen Zahlenreihen ausdrücken lasse, unsichtbar werde. Es sei denn, man ziehe für solche zahlenwiderständigen Vorgänge und Zustände stellvertretende Werte heran. Sogenannte Proxies. Sein Beispiel ist uns wohl allen so nah wie einleuchtend: Für die Frage, wie die Qualität einer Schule gemessen werden kann, müsste man zahlreiche kontextuelle Faktoren miteinbeziehen, etwa die soziale Situation der Lernenden, die Situation der Lehrkräfte, den Zustand des Schulgebäudes etc. Das alles zu erheben ist komplex, zu komplex für die Zahlenreihen. Also wählt man als Proxy: die Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Um diese wiederum beurteilen zu können, müsste man detaillierte Kenntnisse über den Verlauf der Lernentwicklung und bestimmte soziale Kontextfaktoren haben. Das ist kompliziert. Also nehmen wir als Datenbasis der Einfachheit halber die Prüfungsnote. Und so weiter und so fort. Am Ende haben wir numerische Vergleichbarkeit – und den Satz: „Nichts ist so unberechenbar wie Zahlen.“ Ich weiß, das ist zugespitzt. Und es geht mir keinesfalls, das möge niemand missverstehen, darum, in Abrede zu stellen, dass wir in Berlin enormen, ja schmerzhaft dringenden Handlungsbedarf haben. Es geht mir um die Frage: Sind wir uns dessen bewusst, was Zahlen respektive Algorithmen und ihre Ergebnisse alles nicht mitezählen? „In jedem dieser Abstraktionsschritte“, schreibt Stadler, „steckt eine Vielzahl von Entscheidungen, die mal aus fachlichen, mal aus pragmatischen Gründen gefällt werden, jedoch nie neutral sind und in die sich immer Interessen und Annahmen einschreiben.“ Das Problem daran sei nun aber nicht, dass das so ist – denn das lasse sich schlicht nicht vermeiden. Das Problem sei vielmehr: dass diese Elemente

verborgen bleiben und wir in den allerwenigsten Fällen Teilhabende an einer öffentlichen Diskussion über diese Interessen und Annahmen sind.

Was mich an diesem Gedanken interessiert und weshalb ich ihn für diese Tagung aufgreifen möchte, ist das bei Stadler trotz aller Skepsis jederzeit mitformulierte positive Bewusstsein, dass die Möglichkeiten, uns ein detailliertes Bild der Welt in sozialen, biologischen und physikalischen Dimensionen zu verschaffen, heute so groß sind wie nie zuvor! Und gerade dies könnte eben auch ein Teil der LÖSUNG sein, wie wir als Gesellschaft einige unserer drängendsten Probleme angehen können. Die entscheidende Frage dabei wird nur sein: Inwiefern gelingt es uns, dieses Potenzial zu realisieren und mitzugestalten?

Und damit sind wir beim Kern unseres Themas: Wie befähigen wir junge Menschen, mitzuentcheiden darüber, welche Daten erhoben und welche neuen Modelle der Auswertung entwickelt werden – und von wem –, um die Voraussetzung dafür zu schaffen, dass die ermittelten Daten und generierten Algorithmen zu einer Stabilisierung kollektiver, ökologischer und sozial gerechter Prozesse beitragen – und nicht zu ihrer Destabilisierung. Und ich möchte ergänzen: Wie befähigen wir auch uns selbst zu aktiver Teilhabe?

Bei meiner Lektüre bin ich auch auf eine Umfrage gestoßen, in der Schülerinnen und Schüler gefragt wurden: „Was macht Digitalisierung mit dir?“ Die Antworten waren spannend und ausgesprochen heterogen in alle Richtungen. Aufgehört habe ich bei dem Kommentar: „Allgemein kann man sagen: Die Zukunft wird anstrengend.“ Wer wollte das verneinen.

Da ich nicht nur aus dem Fach Deutsch, sondern auch aus der Philosophie komme, sei mir am Ende gestattet, einen Gedanken von Hannah Arendt zu ergänzen. Das hauptsächliche Anliegen totalitärer Massenorganisationen, schreibt sie, sei die Abschaffung jeglicher Möglichkeit des Alleinseins – denn dieses sei die unhintergehbare Voraussetzung für alle Formen des Denkens. Sie fügt hinzu: für den notwendigen Dialog mit uns selbst. Vielleicht sollten wir auch dieses Vorzeichen unseres allgegenwärtigen digitalen Umgebenseins immer wieder einmal mitdenken.

Haben Sie in diesem Sinne einen spannenden Tag mit vielen Impulsen für Dialoge mit denkenden Menschen – und Ihnen selbst!“

Auszug aus der Begrüßungsrede von Christiane Wagner

5 Sonstige Informationen

- ✓ In diesem Jahr wird es eine Änderung in der Bestellung der Aufgabenhefte für die Lernausgangslage in der Jahrgangsstufe 7 (LAL 7) geben. Bisher galt die Regelung, dass die Schulen melden mussten, wenn sie **keine** Hefte benötigen, weil sie schulintern andere Verfahren zur Diagnostik der Lernausgangslage anwenden. Schulen, die dies nicht gemeldet haben, wurden automatisch beliefert. Nun ist es umgekehrt:
Schulen, die die LAL-Aufgabenhefte für ihre Klassen in Jahrgang 7 erhalten möchten, müssen diese mittels eines Formulars, das noch zur Verfügung gestellt werden wird, aktiv bestellen.
- ✓ Erfreulicherweise konnten viele der Hinweise im letzten Fachbrief zahlreiche der noch verbliebenen offenen Fragen zum Abitur klären. Vielen Dank für Ihre positive Rückmeldung! Gebeten aber wurde noch um zwei weitere Klarstellungen:
 - (1) ALLE Aufgabenformate sind in ALLEN Semestern möglich. Das heißt, auch wenn im Rahmenlehrplan für jedes Semester ein bestimmter *prozessbezogener Kompetenzerwerb* vorgegeben ist, beinhaltet das nicht zwingend eine Zuordnung bestimmter Aufgabenformate zu bestimmten Themen und Semestern.
 - (2) Es ist richtig, dass das Aufgabenformat *Erörterung eines pragmatischen Textes* zunächst eine Analyse des zu erörternden Textes voraussetzt. Der Umfang dieser aber ist keinesfalls gleichzusetzen mit dem Umfang, der notwendigerweise im Aufgabenformat

Analyse eines pragmatischen Textes erwartet wird. Andernfalls würde dies dazu führen, dass das Format der Erörterung eine Doppelaufgabe beinhaltet. Vielmehr dient die hier zu leistende Analyse allein dem *Textverständnis*, das als Basis für die Argumentation notwendig ist. Das heißt, die Schülerinnen und Schüler müssen zwar die Leistung erbringen, die Kernthesen zu benennen und diese auf ihre Überzeugungskraft hin zu prüfen; eine vollumfängliche Analyse aber ist nicht vorgesehen und auch in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht zu leisten. Wenn jedoch die Untersuchung deutlich verwendeter sprachlicher Mittel funktional notwendig ist, um z.B. Provokationen oder Manipulation zu durchschauen, sollte dies allerdings durchaus geleistet werden. Hilfreich ist in jedem Fall – und darauf sollten die Schülerinnen und Schüler hingewiesen werden – die Verwendung der entsprechenden Sprechaktverben, mit denen das Verständnis des Ausgangstextes belegt wird (z.B. *Der Autor behauptet, betont, streitet ab, polemisiert, warnt, unterstellt, vermutet* u.a.).

6 Veranstaltungen und Hinweise

↳ LesArt-Jubiläum

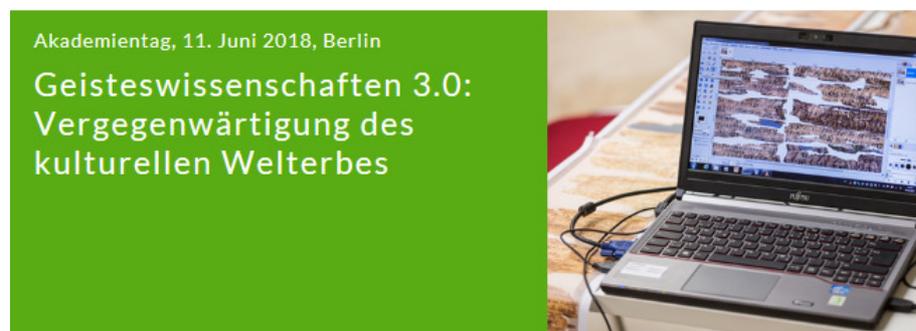
LesArt wird 25 und lädt Klein und Groß zum Feiern in die Weinmeisterstraße 5 ein! Das umfangreiche Jubiläumsprogramm startet mit einem Familienfest am 14.04.2018, bei dem gelesen und gelauscht, gezeichnet und betrachtet, gefragt und diskutiert werden kann.

Vom 17.04.-31.05.2018 folgen zahlreiche Lesungen und Veranstaltung für die Jahrgangsstufen 4-13.

<http://www.lesart.org/veranstaltungen/>



↳ Akademientag 2018



Der Akademientag widmet sich in diesem Jahr dem Thema "Geisteswissenschaften 3.0: Vergegenwärtigung des kulturellen Welterbes" und findet am 11. Juni 2018 in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften statt.

Expertinnen und Experten aus den Akademien diskutieren in Vortrags- und Diskussionsrunden, wie die Digitalisierung der geisteswissenschaftlichen Forschung neue Wege eröffnet, Kulturerbe zu bewahren, zu retten und neu zugänglich zu machen. Darüber hinaus gibt eine Projektstraße mit Ausstellungen von 20 Forschungsprojekten aus dem Akademienprogramm spannende Einblicke in die Forschungsarbeit der Akademien.

<http://www.akademienunion.de/akademientag-2018/>

Save-the-Date: 3. Fachtagung Medienbildung

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

be  **Berlin**

**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**
Forum Berlin

DISKURS.MEDIEN.BILDUNG (III): Zukünfte denken und gestalten.

Fachtagung am 19. Juni 2018 in Berlin!

Wir laden Sie herzlich zu unserer dritten Fachtagung *Zukünfte denken und gestalten* ein. Die Tagung ist eine Weiterführung ihrer beiden Vorgänger im September 2017 und Februar 2018, in denen wir uns mit Digitaler Mündigkeit, Selbstermächtigung, der Frage nach der Rolle der Schule in einer Zeit, in der Informationen überall zu haben sind, der Umsetzung von Medienbildung im Unterricht – auch und gerade ohne digitale Endgeräte – und immer wieder mit der Bedeutung und Veränderung der Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden auseinandergesetzt haben.

Wir gehen in dieser dritten Tagung von unserer Hauptthese aus, dass Lernen im digitalen Zeitalter vor allem Wissensvernetzung und Sinngenerierung ist. Dabei ist Medienkritikfähigkeit für uns noch immer zentral für selbstbestimmtes Handeln! Mit der Anschaffung von digitalen Endgeräten hingegen begegnen wir den Herausforderungen der Digitalisierung nicht.

Gerne wollen wir diese Diskurse zur Medienbildung mit Ihnen gemeinsam fortsetzen und vertiefen. Ja, wir wollen auch ein bisschen streiten und kontrovers sein. Daher haben wir neben dem Staatssekretär Mark Rackles Digitalisierungsexpertinnen und -experten eingeladen, die mit Ihnen und uns einen Zukunftsdiskurs führen sollen.

Bitte notieren Sie sich schon heute Dienstag, den 19. Juni 2018, von 9.30 bis 13.45 Uhr.

Wir tagen wieder in der Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin.

Guckklub im Berliner Ensemble

BERLINER ENSEMBLE



Die Theaterpädagog*innen der Berliner Theater gründen den "Guckklub Berlin": Dieser Klub bietet allen (zukünftigen) Theaterfans die Möglichkeit, einmal im Monat gemeinsam ins Theater zu gehen und sich darüber auszutauschen. So lernt der Klub zahlreiche Theater und Gleichgesinnte kennen.

*„Überall Theater: Als neue Gruppe leidenschaftlicher Theatergänger*innen besuchen wir einmal im Monat gemeinsam eine Inszenierung in unterschiedlichen Berliner Spielstätten. Dabei tauschen wir uns über unsere kollektive Theatererfahrung aus, diskutieren, zelebrieren, kritisieren und analysieren in vielfältigen Formen, begleitet von Theaterpädagog*innen der Berliner Theaterlandschaft.“*

Für alle Theaterfans ab 16 Jahren, die eine Publikumsgemeinschaft suchen und mehr Bühnen entdecken möchten.

Der nächste Termin ist am 04.04.2018 um 19.15 Uhr in der Schaubühne inkl. der Vorstellung von „Returning to Reims“ (22€/bzw. 9€ ermäßigt).

Es folgen Besuche im Theater an der Parkaue, Berliner Ensemble, GRIPS Theater und an der Volksbühne. Eine regelmäßige Teilnahme ist wünschenswert, aber keine Voraussetzung.

Termine, Anmeldung und Infos unter: theaterpaedagogik@schaubuehne.de

<http://r.newsletter.berliner-ensemble.de/l3dv6nhcgerrf.html>

Schreibwettbewerb „Schöne deutsche Sprache“ 2018

„Sprache ist Musik in meinen Ohren“

für Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 - 13

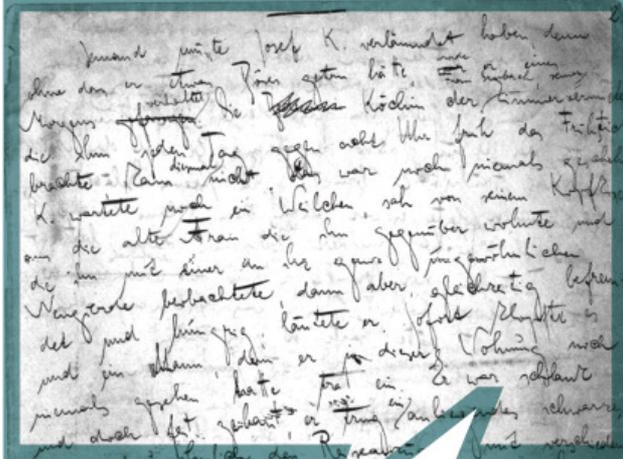
Unter der Schirmherrschaft des Bildungsministers des Landes Sachsen-Anhalt, Marco Tullner

Die Neue Fruchtbringende Gesellschaft zu Köthen / Anhalt hat gemeinsam mit der *Theo-Münch-Stiftung für die Deutsche Sprache* den Schreibwettbewerb 2018 zum Thema „Sprache ist Musik in meinen Ohren“ ausgeschrieben. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler dafür zu begeistern, ihre Sprache kreativ einzusetzen und selbst literarische Texte zu verfassen.

Einsendeschluss ist der 30.04.2018.

<http://www.fruchtbringende-gesellschaft.de/schreibwettbewerb.html>

↳ **Vorankündigung der neue Handreichung für das Fach Deutsch:**



Handwritten text sample showing a dense, illegible script. A blue arrow points to the text.

Satzverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie | **beim** Berlin

„... dieses zeilenförmige Aneinanderreihen von Zeichen“
Schreiben in schulischen Kontexten –
Module zur Förderung der Schreibkompetenz